

Großeltern auf Zeit

Berichtszeitraum: 01.01.–31.12.2024

1. Zusammenfassung

Mit dem Projekt „**Großeltern auf Zeit**“ bringt der Familienkreis ältere Menschen im (Vor-)Ruhestand mit Familien zusammen, denen familiäre Unterstützung im Alltag fehlt. Die Begegnung zwischen Jung und Alt schafft nicht nur Entlastung für berufstätige Eltern und Alleinerziehende, sondern insbesondere einen wertvollen sozialen Raum für Seniorinnen und Senioren.

Viele der freiwilligen „Großeltern auf Zeit“ haben keine eigenen Enkel in der Nähe – oder keine Kinder –, wünschen sich aber Austausch mit der jungen Generation und möchten ihre Zeit sinnstiftend gestalten. Sie bringen Lebenserfahrung, Geduld und Engagement mit – und erfahren im Gegenzug echte Wertschätzung, Zugehörigkeit und das beglückende Gefühl, gebraucht zu werden. Genau hier liegt die besondere Wirkung des Projekts: **Es stärkt das Selbstwertgefühl älterer Menschen, schenkt neue soziale Kontakte und wirkt Isolation entgegen.**

Im Jahr 2024 hat sich insbesondere die Gewinnung neuer Freiwilliger erfreulich positiv entwickelt. Dank gezielter Öffentlichkeitsarbeit, persönlicher Empfehlungen sowie verstärkter Netzwerkarbeit konnten deutlich mehr geeignete Freiwillige angesprochen und gewonnen werden als im Vorjahr. Diese Entwicklung ist sehr positiv, gerade auch im Hinblick auf die demografischen Herausforderungen und den Wunsch vieler älterer Menschen nach sinnvollen Tätigkeiten in der nachberuflichen Lebensphase.

2. Wirkung für ältere Menschen und Familien - gefördert durch die Stiftung Bonner Altenhilfe



Die Stiftung Bonner Altenhilfe ermöglicht mit ihrer finanziellen Förderung gezielt die aktive gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen. Durch das Projekt „Großeltern auf Zeit“ erhalten Seniorinnen und Senioren nicht nur die Chance, sich sinnvoll einzubringen, sondern erfahren auch persönliche Zugehörigkeit und Anerkennung.

In einem Lebensabschnitt, in dem sich das soziale Umfeld oft verkleinert – sei es durch räumliche Distanz zu Angehörigen oder durch altersbedingte Verluste –, ermöglicht das Projekt neue, tragfähige Beziehungen. Die Teilnahme am Familienalltag, das Spiel mit Kindern, gemeinsame Aktivitäten und das Gefühl, gebraucht zu werden, wirken belebend und

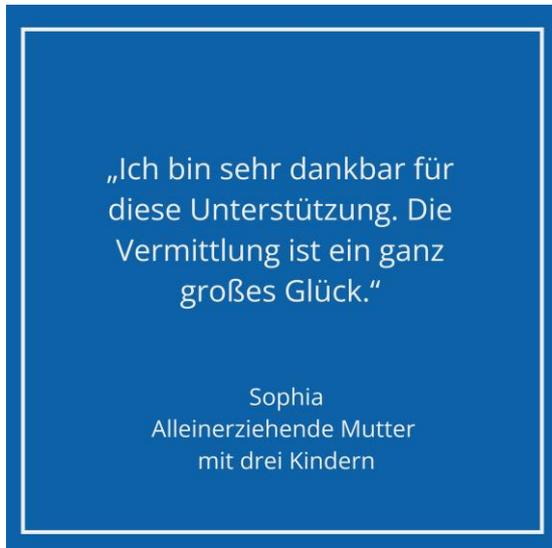
stärkend. Ehrenamtliche berichten regelmäßig von neuer Lebensfreude, Aktivierung und emotionaler Bereicherung. Auch gesundheitlich wirkt sich die Bewegung und geistige Aktivität im Zusammensein mit Kindern positiv aus – eine Investition in Lebensqualität und Wohlbefinden.

„Was ich bekomme? Freude, Spaß und Input, den ich so sonst nicht bekomme.“ erzählt die 68-jährige Karin, welche dieses Jahr eine Patenschaft mit einem 7-jährigen Jungen eingegangen ist.

Besonders Alleinerziehende und mehrfach belastete Familien profitieren sehr vom Engagement der Großeltern auf Zeit. Die Eltern werden entlastet und die Kinder durch den Kontakt zu einer älteren

Bezugsperson, die Zeit, Geduld und Ruhe mitbringt, bereichert. Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in Zeiten von Fachkräftemangel in den Einrichtungen und daraus resultierenden eingeschränkten Betreuungszeiten ein großes Problem für die Eltern.

Der verwitwete 70-jährige „Großvater auf Zeit“ Martin, der zwei erwachsene Kinder hat, und dessen eigenes Enkelkind weiter entfernt lebt, ist seit einem Jahr mit der alleinerziehenden Mutter Sophia mit drei Kindern regelmäßig im Kontakt. Martin fühlte sich innerhalb kurzer Zeit eingebunden in das



Familienleben und es finden regelmäßig gemeinsame Unternehmungen statt. Für Sophia ist es entlastend, dass ein weiterer Erwachsener Verantwortung übernimmt. *„Ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung. Die Vermittlung ist ein ganz großes Glück“.* *„Es tut mir gut zu spüren, wie hilfreich mein DA sein für die Familie ist und wie das Vertrauen zueinander immer weiter wächst.“* ergänzt Martin.

Ganz wichtig für einen gelingenden Kontakt zwischen den Freiwilligen und Familien ist eine offene Kommunikation untereinander, Verständnis füreinander, Akzeptanz und eine gute Balance von Nähe und Distanz. All das wird von den Fachkräften des Familienkreis e.V. aktiv gefördert.

3. Neue Dynamik in der Freiwilligenakquise 2024

Im Gegensatz zum Vorjahr konnte 2024 ein Zuwachs an neuen Freiwilligen verzeichnet werden. In jeder der vier Qualifizierungsrunden, die über das Jahr angeboten wurden, waren 3-4 Engagierte für Großeltern auf Zeit. Von den insgesamt 12 Personen, die qualifiziert wurden, waren 9 weiblich und 3 männlich, zwei haben sich als Paar gemeldet, fünf Personen waren alleinstehend, alle anderen lebten in Partnerschaft. Die Altersspanne lag zwischen 62 und 73 Jahren – das Durchschnittsalter lag bei 66 Jahren.

Die Ansprache der Freiwilligen erfolgte über die Bonner Freiwilligenagentur, über Anzeigen, Postkarten, Plakate, Social Media, Internetportale, lokale Presse sowie Netzwerkakteure.

Insgesamt ist das Interesse älterer Menschen, sich für das Projekt zu engagieren, spürbar gewachsen.

Die Kompetenzen der Interessierten waren ebenfalls hoch – viele brachten bereits ehrenamtliche oder pädagogische Erfahrung mit. Durch die bewährte Struktur mit persönlichem Kennenlernen, Qualifizierung und Begleitung konnten die Neuen gut aufgenommen werden.

4. Nachfrage der Familien weiterhin hoch

Wie bereits in den Vorjahren übersteigt die Nachfrage der Familien weiterhin deutlich das Angebot an interessierten Freiwilligen – auch wenn sich hier durch die positive Akquise etwas Entspannung gezeigt hat. Insgesamt haben sich 63 Familien für eine Vermittlung gemeldet. Besonders häufig suchen Alleinerziehende oder Familien ohne familiäre Netzwerke vor Ort Unterstützung. Der Wunsch nach

Entlastung und Betreuung des Kindes und ebenso nach einer weiteren Bezugsperson fürs Kind, sind die hauptsächlichen Gründe dafür, dass sich Eltern melden.

Die Bedeutung von stabilen Bezugspersonen außerhalb der Kernfamilie ist weiterhin hoch. Eltern schätzen die ruhige, unaufgeregte Art der älteren Menschen und die Verlässlichkeit, die dadurch ins Leben ihrer Kinder kommt. Gleichzeitig wird seitens des Familienkreises sehr genau darauf geachtet, dass die Beziehung respektvoll und achtsam gestaltet wird und die jeweiligen Grenzen der kleinen und großen Menschen geachtet werden.

5. Beispiele aus der Praxis – Begegnungen, die tragen

„Ich freue mich jede Woche auf den Besuch der Kinder. Das ist eine tolle Abwechslung und man spürt, dass man gebraucht wird. Die Eltern profitieren von der Entlastung im Alltag.“

Großvater auf Zeit Urs, 65 Jahre

Der bereits aktive „Großvater auf Zeit“ Urs meldete sich dieses Jahr beim Familienkreis mit dem Wunsch, eine weitere Patenschaft mit einer Familie eingehen zu wollen. Inzwischen habe sein Ruhestand begonnen und er würde diese freie Zeit gern noch weiteren Kindern zur Verfügung stellen. Urs mag Unternehmungen in der Natur, zu Fuß, mit dem Rad „einfach querfeldein“ oder bei sich zu Hause auf dem Bauernhof im Garten aktiv zu sein und drinnen am Kamin zu sitzen. „Ich freue mich jede Woche auf den Besuch der Kinder. Das ist eine tolle Abwechslung und man spürt, dass man gebraucht wird. Die Eltern profitieren von der Entlastung im Alltag.“ Familie Müller lebt mit ihren 5 Kindern selbst in einem Neubau umgeben von weniger Natur. Die beiden 6-

jährigen Zwillinge besuchen Urs nun einmal wöchentlich, was ihnen viel Freude macht und die ganze Familie Müller spürbar entlastet.

Die 65-jährige Freiwillige Siglinde betreut, meist im Zusammensein mit der Mutter, Zwillinge im Alter von einem Jahr und erzählt: „Es ist ein Geschenk zu sehen, wie willkommen die Kinder in der Familie sind und wie sehr die Zwillinge aneinander hängen.“ In Begleitung der „Großmutter auf Zeit“ hat die Familie die Möglichkeit, größere Unternehmungen zu machen, was allein mit Zwillingen sonst schwierig sei. Zudem ist es eine schöne Möglichkeit, Kindern, noch dazu Zwillinge in ihrer frühen Entwicklung begleiten zu dürfen. Siglinde erzählt freudestrahlend: „Ich spiele total gerne mit den Kindern. Zu sehen, was sie innerhalb einer Woche lernen, ist toll.“

Die 71-jährige „Großmutter auf Zeit“ Ida, die seit mittlerweile 8 Jahren zwei Kinder begleitet, erzählt davon, wie selbstverständlich sich die Beziehung inzwischen anfühlt. Es gibt Tage, da macht Paul, 11 Jahre alt, es sich zuallererst auf der Wohnzimmercouch des Großeltern auf Zeit – Ehepaars gemütlich und entspannt nach dem anstrengenden Schulalltag. „Die Vertrautheit, die zwischen uns und den Kindern ist, ist wie Zuhause“, erzählt die Freiwillige berührt von solchen Momenten. Ihr Ehemann ist in all den Jahren ebenso zu einer festen Bezugsperson für die Kinder geworden. Es kommt häufig vor, dass sich zunächst die Frauen für das Engagement entscheiden und die Partner nach einer Zeit des Beobachtens mit der Zeit als Bezugsperson an Bedeutung gewinnen. Das ist natürlich für die Kinder ein besonderes Geschenk.

Diese Erfahrungen verdeutlichen: **Das Projekt gibt nicht nur – es verändert. Es verbindet Generationen, stiftet Sinn, schafft Geborgenheit und gibt Menschen neue Perspektiven.**

6. Statistische Daten und Herausforderungen

Die statistische Auswertung für das Jahr 2024 zeigt eine positive Entwicklung im Projekt „Großeltern auf Zeit“. Besonders erfreulich ist der spürbare Anstieg an neuen Freiwilligen, der auf verbesserte Akquise-Maßnahmen und die zunehmende Bekanntheit des Projekts zurückzuführen ist. Auch die Zahl der aktiven Tandems sowie die der begleiteten Familien konnte im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

Im Folgenden eine Übersicht über die wichtigsten Kennzahlen des Jahres 2024:

- Gesamtzahl aktiver „Großeltern auf Zeit“ im Einsatz: 39
- Jährlicher Durchschnittswert pro Einsatz in Stunden: 147
- Anzahl der erreichten Kinder: 50
- Anzahl neu gewonnener Freiwilliger: 12
- Anzahl der Vermittlungsabbrüche: 4
- Anzahl der Familien-Anfragen: 63



Großeltern auf Zeit in Zahlen

Ende 2024 waren 39 **Großeltern aktiv bei Familien im Einsatz**. Im Familienkreis konnten **12 Großeltern** neu geschult und eingesetzt werden. Die Anzahl der **Familienanfragen** ist mit **63** nach wie vor hoch. Ca. 50% der Anfragen sind von Alleinerziehenden. Nicht allen kann ein Großelternanteil vermittelt werden. **Von daher werden laufend neue Freiwillige gesucht und geschult.**

Diese Zahlen unterstreichen, wie groß der Bedarf an unterstützenden, sozialen Kontakten im Familienalltag ist – und wie hoch die Bereitschaft vieler Senior:innen, sich mit Zeit, Herz und Lebenserfahrung einzubringen.

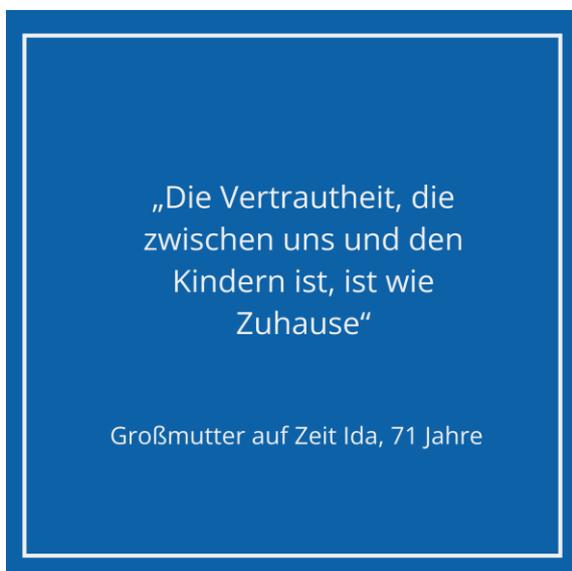
Dass so viele Familien keine Vermittlung bekommen, ist leider Teil der Großeltern-auf-Zeit-Realität. In all den Jahren ist es nie gelungen, auch nur annähernd so viele Freiwillige zu gewinnen, wie Familien sich melden. Die Koordinatorin ist diesbezüglich mit den Familien offen im Kontakt und transparent in der Kommunikation. Familien, die einen weiterführenden Hilfebedarf haben, erhalten das Angebot einer individuellen Beratung und/oder der Vermittlung an weitere Angebote aus dem Bonner Netzwerk. Dennoch bleiben auf Seiten der Familien Enttäuschungen nicht aus.

Es kann auch passieren, dass übersteigerte Erwartungen auf der einen oder anderen Seite den Kontakt erschweren, was zu Vermittlungsabbrüchen führen kann. Auch hier ist eine offene Kommunikation wichtig, um die Freiwilligen für einen weiteren Vermittlungsversuch zu motivieren. Dazu gehört, die Familien und Freiwilligen für ihre unterschiedlichen Lebenswelten zu sensibilisieren und Vereinbarungen miteinander zu treffen, in denen die Bedürfnisse aller Gehör finden und Grenzen klar benannt werden. So müssen unterschiedliche Erwartungen nicht miteinander konkurrieren, sondern können nebeneinanderstehen und ermöglichen dem Kind, verschiedene Lebensweisen und Persönlichkeiten kennenzulernen.

Eine Freiwillige, die auf eine langjährige, vertrauensvoll gewachsene Patenschaft mit 2 Kindern zurückblickt, welche auch mit Krisen in der Kommunikation mit der Mutter einher ging, resümiert für sich in einem Gespräch: „*Ich darf meinen Weg in der Erziehung mit dem Kind gehen und die Mutter geht ihren.*“

6. Großeltern auf Zeit – Routine: Begleitung und Vermittlungsprozess

Die pädagogischen Fachkräfte des Familienkreis e.V. übernehmen die Auswahl und Qualifizierung der ehrenamtlich Engagierten sowie der teilnehmenden Familien. Sie koordinieren den gesamten Vermittlungsprozess, begleiten die Beteiligten individuell und stehen sowohl den Freiwilligen als auch den Familien kontinuierlich als Ansprechpersonen zur Verfügung. Dies geschieht in Einzelkontakten sowie im Rahmen regelmäßig stattfindender Reflexionsrunden.



Interessierte Freiwillige, die sich beispielsweise nach Teilnahme an einem Infoabend für ein Engagement entscheiden, füllen zunächst einen Profildbogen aus und nehmen an einem persönlichen Kennenlern- und Auswahlgespräch teil. Anschließend erfolgt eine 1,5-tägige Vorbereitungsschulung, in der zentrale Themen wie Erwartungen, Herausforderungen, Familienvielfalt, Kinderschutz sowie die Rolle als Leihgroßeltern bearbeitet werden. Zusätzlich haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, an vertiefenden Zusatzmodulen teilzunehmen, z.B. Kommunikation, Bindung & Resilienz, Möglichkeiten und Grenzen von Helfen. Die Teilnehmenden reflektieren dabei sowohl ihre Motivation als auch mögliche Unsicherheiten im Hinblick auf das Engagement.

Nach erfolgreichem Abschluss der Schulung wird ein Hausbesuch bei den Freiwilligen durchgeführt. Dieser ist Baustein des Kinderschutzkonzeptes des Familienkreis e.V. und dient der weiteren Beziehungsarbeit sowie einer gezielteren Auswahl passender Familien.

Sobald alle erforderlichen Unterlagen (z. B. erweitertes Führungszeugnis, Selbstverpflichtungserklärung, Schweigepflichts- und Datenschutzerklärung) vorliegen, beginnt die eigentliche Vermittlung. Die Familien sind der Fachkraft in der Regel auch persönlich bekannt durch ein Erstgespräch oder ein Hausbesuch. Auf dieser Grundlage führt die Koordinatorin passende Freiwillige und Familien zusammen.

Der erste Kontakt erfolgt in einem geschützten, individuell abgestimmten Rahmen. In der Kennenlernphase unterstützen die Fachkräfte intensiv. Bei erfolgreicher Vermittlung etabliert sich eine feste Einsatzroutine: Die ehrenamtlichen Großeltern verbringen in der Regel einmal wöchentlich etwa drei bis fünf Stunden mit dem Kind oder den Kindern.

Im weiteren Verlauf entwickeln sich häufig vertrauensvolle, tragfähige Beziehungen. Gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Familienfeiern oder alltägliche Rituale stärken die Bindung zusätzlich. Viele dieser Beziehungen werden über Jahre hinweg fortgeführt und wachsen zu einem stabilen, alltagsintegrierten Bestandteil des Familienlebens heran.

Unvorhersehbare Ereignisse oder Konflikte gehören zum Verlauf. Die pädagogischen Fachkräfte stehen im Hintergrund für alle Beteiligten zur Verfügung und die Freiwilligen haben zudem im Rahmen von Gruppenreflexionen die Möglichkeit von den Erfahrungen anderer Freiwilligen zu profitieren. In einem Fall mündeten unterschiedliche Erziehungsvorstellungen in einem Konflikt. Es folgte ein vermittelndes Gespräch mit einer Familienkreis-Fachkraft, in dem die beteiligten Erwachsenen sich offen mitteilen konnten. Durch die feinfühlig Moderation der Fachkraft konnte ein Perspektivwechsel hergestellt und das Verständnis füreinander wieder größer werden, sodass die Konfliktpunkte geklärt werden konnten.

Die kontinuierliche fachliche Begleitung stellt sicher, dass die Einsätze nachhaltig, bedarfsgerecht und im Sinne des Kindeswohls gestaltet werden. Sie ist damit ein zentraler Qualitätsfaktor des Projekts „Großeltern auf Zeit“.

7. Ausblick 2025

2025 ist das letzte Förderjahr durch die Stiftung Bonner Altenhilfe. Die Erfahrungen der letzten drei Projektjahre werden genutzt, um das Projekt konzeptionell weiterzuentwickeln und zukunftsfähig aufzustellen.

Um der hohen Nachfrage der belasteten Familien begegnen zu können und neue potenzielle „Großeltern auf Zeit“ zu erreichen, ist die Idee des „Steckbrief-Gesuches“ entstanden. Mit Hilfe dessen können Eltern anonymisiert an öffentlichen Orten, wie Gemeinden, Stadtteilbüchereien oder anderen Plätzen mit ihrer persönlichen Handschrift auf sich aufmerksam machen. Womöglich wünschen sich viele ältere Menschen mehr Kontakt zu Kindern, ohne aktiv danach zu suchen. Die Kontaktaufnahme wird dann trotzdem weiter über den Familienkreis organisiert und begleitet. Und die Chancen, dass mehr ältere Menschen auf das Angebot aufmerksam werden, erhöhen sich.

Weiterhin soll die Netzwerkarbeit zu Nachbarschaftszentren u.ä. weiter verstärkt werden, um ältere Menschen für das Projekt „Großeltern auf Zeit“ zu erreichen.



Berichterstattung über Silke und Yoro

Die starke Nachfrage seitens der Familien und insbesondere von Alleinerziehenden sowie die spürbar gestiegene Bereitschaft älterer Menschen, sich einzubringen, zeigen: **„Großeltern auf Zeit“ ist ein Projekt mit Zukunft und ein wirksamer Lösungsansatz für gesellschaftliche Herausforderungen. Teilhabe wird auf diese Weise gefördert, Einsamkeit und Isolation auf Seiten der älteren Menschen und der Familien entgegengewirkt.**

Besonders hervorzuheben ist, dass durch die Förderung der Stiftung Bonner Altenhilfe ältere Menschen die Möglichkeit erhalten, aktiv an einem sozialen Projekt teilzunehmen, das ihnen Wertschätzung, neue Perspektiven und sinnstiftende Aufgaben schenkt.

„Großeltern auf Zeit“ ist ein echtes WIN-WIN-Projekt – für Kinder, Familien und vor allem für die älteren Menschen.